

Eigene Erfahrungen zu den angehäuften Defiziten der Schüler während der Pandemie und die offiziellen Vorstellungen zu den Lösungen

Beitrag von „Ratatouille“ vom 1. Juni 2021 19:01

Bei Themen, die Schülern schwerfallen, merkt man, finde ich, schon, dass die Unmittelbarkeit, mit der man im Präsenzunterricht Fehlauffassungen korrigiert, Informationen auf verschiedenen Kanälen variiert, Kurzwiederholungen und Übungen einschiebt, und natürlich der Austausch zwischen den Schülern im DU ein gutes Stück weit gefehlt hat. Vieles wird in den kommenden Monaten besser verankert werden müssen, aber das sollte kein Problem sein, das ist ja unser täglich Brot. Bei uns sind nur wenige Schüler abgetaucht, natürlich die, die sowieso nix machen. Oft sind die aber intelligent genug, um trotzdem mit der Masse mitzuschwimmen. Die Klassenarbeiten fallen überraschend gut aus.

Mein Eindruck ist, dass auch einiges passiert ist, von dem wir noch eine Weile profitieren werden. Kinder und Jugendliche sind selbstständiger geworden und arbeiten viel organisierter. Das viele Feedback jenseits von Klassenarbeiten hat gerade die Schwächeren ermutigt und gestärkt. Viele haben auch eine deutlich klarere Tagesstruktur entwickelt. Eltern verstehen besser, worum es beim Lernen in der Schule geht, sind geduldiger und verständnisvoller geworden. Um Unterrichtsinhalte mache ich mir keine Sorgen, das hat recht gut geklappt. Mir erscheint es jetzt wichtiger, den sozialen Bedürfnissen Raum zu geben. (Das eine schließt das andere ja auch nicht aus.) Ich hoffe wirklich, dass jetzt nicht die große Testerei losgeht, sondern alle in Ruhe zurückkommen können.